

*In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.*

*Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.*

*Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.*

*Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.*

*Johannes 11, 10-18 (Einheitsübersetzung)*

Jesus Christus, der gute Hirte: Ein Bild mit starker Aussagekraft, ein Bild das so viel von Gottes Fürsorge und Liebe zum Ausdruck bringt.

Aber etwas daran stößt mir doch auch regelmäßig auf: Dass es impliziert, dass wir Schafe sind.

Schafe sind zwar liebe und auch sehr nützliche Tiere, aber sie stehen, zumindest für mich, doch auch für eine gewisse Trägheit, für Uniformität und den beschränkten Horizont einer großen Herde, sowie für blinde Folgsamkeit: Alles Dinge, die ich für mich selbst nicht gerade anstreben würde. Ist das das Gottes Bild von uns? Ist das ein Bild, das Kirche liefern sollte?

Die Beschreibung des guten Hirten durch Jesus macht deutlich, dass er ein ganz anderes Bild von den Schafen hat: Er sieht nicht die uniforme Herde, er sieht das einzelne Tier mit seinen persönlichen Stärken und Schwächen. Der gute Hirte zählt seine Schafe einzeln (Papst Johannes XXIII.)

Und er traut ihnen zu, dem Hirten aufgrund der eigenen positiven Erfahrung zu folgen: Sie erkennen seine Stimme, sie kennen und folgen ihm. Aufgrund ihrer eigenen Entscheidung.

Jesus, der gute Hirte, denkt groß von seinen Schafen. Und er liebt sie und will sein Leben für sie hingeben. Dabei sorgt er sich nicht nur um den „eigenen Stall“: Er fühlt sich auch für die Schafe außerhalb der eigenen Herde verantwortlich.

Jesus liefert Maßstäbe, woran sich kirchliche „Pastoral“ (Hirtensorge) orientieren muss. Denn auch die Kirche ist weder uniform noch exklusiv.